

AD

JULI/AUGUST 2011

6€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
10 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT

REISELUST!

PARISER HOTELS ALS STILPIONIERE, EIN RETRO-AIRPORT
IN KOPENHAGEN UND DIE YACHT DER QUEEN

MÖBEL-SPECIAL
WORAUF SIE JETZT
SITZEN SOLLTEN

RADELN DE LUXE
DIE SECHS SCHICKSTEN
MANUFAKTUR-BIKES



4 194185 406002

08

BIOWUNDER BAMBUS

Es ist hart wie Stahl (na ja, fast) und wächst wie Unkraut: Das Rohr aus den Tropen gilt als prächtige Alternative zu Holz

TEXT REINHARD KRAUSE

Natürliche Ordnung: der Teeraum in Kengo Kumas Great Wall House bei Peking. Den „Bamboo Basket Chair“ gibt es als Edition im New Yorker Noguchi Museum.

Bambus an den Wänden, an der Decke und sogar auf dem Boden – für sein betont zeremonielles Gästehaus nahe der Chinesischen Mauer ging Japans Stararchitekt Kengo Kuma in die Vollen. Mit ganzen Wagenladungen der Stäbe gestaltete er einen modernen Flachbau, der Urwüchsigkeit und Strenge vereint. Dieser disziplinierte Look ähnelt in nichts dem pseudoexotischen Tiki-Style, der nach dem Ende des Korea-Kriegs in den Metropolen des Westens

eine Zeit lang als neueste Partyverrücktheit gefeiert wurde.

Wer in unseren gemäßigten Breiten ähnliche Mengen des (sub)tropischen Materials bestaunen möchte, sollte nach Leipzig fahren, zum organisch gekurvten Parkhaus des Zoos mit seinen vier hinter mächtigen Bambuspalisaden verborgenen Etagen. Oder gleich nach New York fliegen. Dort verwandelte das Büro Work AC ein ehemaliges Kontor in ein Apart-

DAS IST ER: Bambus zählt zu den Süßgräsern. Wild gedeihen die meisten der rund 1600 Arten in einem Gürtel zwischen dem 46. Grad nördlicher und südlicher Breite. Während Bäume an Höhe wie Dicke zulegen, entwickeln sich *bambuseae* teleskopartig, ohne ihren Umfang zu ändern. Manche werden über 20 Meter hoch.



DAS ZEICHNET IHN AUS: Bambusprodukte sind nachhaltig. Die Halme wachsen rasant und werden, da sie sich über unterirdische Rhizome vermehren, einzeln und nie per Kahlschlag geerntet. Die Verarbeitung zu Brettern erfolgt vor Ort. Wermutstropfen: Weite Transportwege erhöhen den Preis und trüben die exzellente Ökobilanz.

ment und setzte in dessen Mitte einen voluminösen Block, in dem Esszimmer, Küchenzeile, Speisekammer und Gästetoilette Platz fanden (siehe auch AD 3/11). „Den Bereich“, erzählt Architekt Dan Wood, „nannten wir von Anfang an Sake-Box, nach den hölzernen Gefäßen, aus denen in Asien Reiswein getrunken wird.“ Was lag näher, als die fernöstliche Vision mit Paneelen aus Bambus-Sperrholz zu realisieren? Das Ergebnis ist ein ubiquitärer Streifenlook, der sich mit keinem Holz vergleichen lässt. Für das Loft musste vermutlich in China ein ganzes Wäldchen an Stängeln geschnitten werden; bis die wieder nachgewachsen sind, vergehen indes nicht mehr als vier bis fünf Jahre. Ein zarter Eichensetzling wird in dieser Zeit nur einige Dezimeter größer. Die eiligsten unter den *bambuseae* hingegen schaffen bei optimalen Bedingungen bis zu einem halben Meter. Und zwar am Tag!

Das Geheimnis des Monsterwachstums: Bambus zählt mitnichten zu den Bäumen und bildet auch kein eigentliches Holz mit den typischen Jahresringen, sondern gehört zur Fa-

Labyrinthisch: Regal „Bamboo Stagger“ von Brave Space. O. re. eine Bambusfront in einem New Yorker Loft, oben li. die von einem amerikanischen Unternehmerpaar initiierte „Green School“ auf Bali.

milie der Süßgräser. Sein Erkennungszeichen sind die ringförmigen dunklen Knoten oder Nodien, die die Halme in mehr oder minder regelmäßigen Abständen unterteilen. Mit zunehmendem Alter „verholzen“ die Stängel, was sie nicht nur sehr zugfest, sondern auch ausgesprochen stabil macht. „In puncto Härte lässt sich Bambus mit Eiche vergleichen“, sagt Christoph Tönges, „es ist dabei aber deutlich günstiger.“ Der junge Architekt gründete vor

sieben Jahren Conbam, eine Firma, die mit Bambus handelt – vom 20-Millimeter schlanken Stock bis zum zwölf Meter langen Prachtexemplar, vom vorgefertigten Zaun bis zum Parkett – und Projekte damit realisiert.

Damit aus dem hohlen Rund ein Brett entsteht, schneidet man die Halme noch im Herkunftsland längs in schmale Streifen, die geglättet, nach einer Trocknungsphase miteinander verleimt und schließlich plan geschliffen werden. Dabei reduziert sich die Dicke



des Materials von etwa zehn auf sechs Millimeter; von den ursprünglich erhabenen Nodien sind am Ende nur noch Schatten zu sehen. Drei bis fünf dieser kreuzweise verleimten Schichten ergeben massive Platten; als Furnier genügen ein bis vier Millimeter. Eine noch härtere Variante entsteht, wenn die Pflanzenfasern unter Hochdruck verpresst werden. „Solche Qualitäten eignen sich selbst für tragende Balken“, betont Tönges. „Allerdings sind sie in Deutschland für konstruktive Aufgaben nicht zugelassen. Wer hierzulande mit Stützen oder Trägern aus Bambus arbeiten möchte, braucht eine Einzelfallgenehmigung.“

Während der in Asien traditionsreiche Baustoff von der westlichen Architektur nach wie vor selten eingesetzt wird, hat ihn das Design längst entdeckt. Guccis „Bamboo Bags“ haben gebogene Griffe aus den unterirdischen Rhizomen der Pflanze, Ross Lovegrove entwarf für Biomega ein elegantes City-Bike mit Streben aus Bambusrohr, und Global Player wie Bulthaup oder Artek fertigen Schrank-

fronten bzw. Mobiliar aus dem mustergültig nachhaltigen Rohstoff.

Und selbst die Kunst erweist ihm ihre Reverenz: Auf dem Dach des Metropolitan Museum errichteten die New Yorker Künstlerzwillinge Doug und Mike Starn im vergangenen Jahr ein Mammutgerüst aus wirr verschränkten grünen Bambusstangen. Für das Begleitprogramm der jüngst gestarteten Biennale in Venedig stockten sie ihr „Big Bambú“ auf fünfzehn Meter Höhe auf, samt Kletterpfad zur Lounge an seiner Spitze. Eine weitere Station in Wien ist bereits geplant. „Es ist keine statische Skulptur, sondern ein Organismus, an dem wir nur teilha-



Schwungvoll: das Leipziger Zooparkhaus und (oben) Richard Rogers' Terminal am Flughafen Madrid. Cassina legt erstmals Charlotte Perriands 1940 designte Liege „Tokyo“ (g. o.) auf. Kaufinfo im AD Plus.

ben“, erläutert Mike Starn. „Wachstum und Veränderung lassen sich nicht beeinflussen, sie sind Konstanten.“ Gartenfreunden ist diese Erkenntnis nicht neu: Mit seiner erstaunlichen Tendenz zum Wildwuchs verlangt Bambus nach einer kontrollierenden Hand und sicheren Wachstumsbarrieren. Sonst gelten, ehe man sich versieht, die Gesetze des Dschungels. Ganz wie sonst auch im Leben. □

DORT GIBT'S IHN: Das Bambus Centrum Deutschland in Baden-Baden (bambus.de) bietet mehr als 1000 Sorten an; mit etwas Umsicht – und genügend Wasser – überstehen sie auch unsere kalten Winter. Eine ähnlich beeindruckende Vielfalt an Baumaterialien aus Bambus importiert die Firma Conbam in Geilenkirchen (conbam.de).